

# Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Ofner und Pesther Zeitung.)

1836.

LXXIX.

2. Oct.

Dich, Vaterland, im Guten mit dem Schönen  
Die Liebe lobend immerher erhoß;  
Und doch, und doch, Ihr freundlichen Camönen,  
Euch, aber Euch nur, noch zu übertönen  
Geziemt es jenes Lob.

„Emlény, karácsoni, uj esztendei, és névnapi ajándék, 1837. Öt aczélra metszett képpel. Pesten, kiadja Heckenast Gusztáv.“ 298 S. in Gr.12. In Seidenmothr. Preis 3 fl C. Wge. (Ueber dieses so eben erschienene herrliche Taschenbuch berichten wir nächstens.)

Die Menschen sind gar sonderbar;  
Der Lehrer unterweisen zwar  
Soll Andere zum BrodErwerben,  
Doch er — soll darben und verderben.

(Zu Nr LXXVI.) Aus Schwarzburg-Sondershausen. (Bevölkerung 52,000.) Der regierende Fürst (Günther, 30 Jahre alt) hat hinsichtlich auf die Besoldungen der Geistlichen und Schullehrer seines Landes Folgendes unterm 7. v. M. verordnet: „So wie den Civildienern die Aussicht eröffnet und gesichert ist, ihren Fleiß, ihre Redlichkeit und Geschicklichkeit durch Aufrücken in höhere und einträglichere Stellen belohnt zu sehen, so finde ich auch die Herstellung eines möglichst gleichen Verhältnisses für die Mitglieder des hochachtbaren geistlichen und Schullehrer-Standes eben so billig als gerecht; denn der fruchtvollen Anstrengung der Jugend soll ein sorgenfreyes höheres Alter folgen. Ich beauftrage Sie (das Consistorium) daher, alle geistliche und Schullehrer-Stellen, nach genauer Ermittlung ihres reinen Ertrags, in zwey Classen zu theilen. Es ist mein Wille, daß allen neu Einrückenden zuvörderst ein minder einträglicher Dienst anvertraut werden soll. Die besser dotirten Stellen hingegen sind lediglich solchen bereits gedienten Männern vorzubehalten, die sich durch Reinheit ihres Wandels, wie ihrer Lehre, durch Emsigkeit und Erfolg in Erfüllung

ihres Berufes, durch Gründlichkeit des Wissens oder durch treue, langjährige Amtsführung, vorzugsweise ausgezeichnet haben.“

Ostindien. Londoner Blätter melden Folgendes: „Das Ostindische Haus hat seit Menschengedenken nie einer so großen Ruhe genossen, als gegenwärtig; alle Nachrichten aus Indien lauten friedlich, und zum ersten mal seit 40 Jahren hat die Compagnie auch nicht ein einziges Bataillon im Feld. Man spricht zwar vom Tode des Rundschet-Singh, der in kurzer Zeit zu Kriegsoperationen im Nordwesten von Indien führen würde, aber er ist schon so oft angekündigt worden, daß die Nachricht ungläubige Hörer gefunden hat. Die Compagnie benützt diese Zeit von Ruhe, die Lage von Indien möglichst zu verbessern. Nachdem sie alle Transitzölle im Inneren der Halbinsel mit Anfang dieses Jahrs abschaffte, hat der neue GeneralGouverneur, Lord Auckland, in seiner ersten Proclamation vom 15. März d. J. die Stadtzölle von Calcutta aufgehoben. Sie hatten Anfangs 30,000 Pf. St. eingetragen, waren aber nach und nach trotz der zunehmenden Ausdehnung der Stadt auf 10,000 Pf. St. gefallen, und brachten alle Uebel einer ausgedehnten Contradebande mit sich. Er kündigte zugleich an, daß alle übrigen Steuern auf inneren Verkehr gänzlich aufgehoben, und durch eine mäßige Erhöhung der Einfuhrzölle (welche gegenwärtig im Durchschnitt nicht mehr als zwey Procent betragen) ersetzt werden sollen.“ — Ebdaher. „In der Hauptstadt des brittischen Ostindiens (obiges Calcutta, mit einer Bevölkerung von einer Million Einwohnern, mehr oder weniger,) hielten unlängst die Vorsteher einer dort blühenden WohlthätigkeitsAnstalt (Martiniere Charity) eine Sitzung, wobei beschloffen wurde: „den in der Anstalt verpflegten Kindern Religionsunterricht geben zu lassen, nach den Grundsätzen, welche von der englischen, schottischen, römisch-katholischen, griechischen und ar-

menischen Kirche gemeinsam anerkannt sind; keine bestimmte Confession in der Schule der Anstalt vorherrschen und keine Controverspuncte berühren zu lassen; auch den (anglikanischen) Bischof von Calcutta zu ersuchen, einen Lehrplan und ein allgemein anwendbares Gebet nach diesen Voraussetzungen entwerfen zu wollen.“ (Ostindien's Eingeborne sind Hindus.)

Petersburg. Die Eisenbahn von Petersburg nach Zarskoe-Selo und Pawlowsk, erbaut vom Ritter v. Gerstner, an der Spitze einer Actien-Gesellschaft, muß Anfangs October d. J. fertig seyn. Bei Ertheilung der kaiserl. Bewilligung hiezu im Dec. 1835 war auch bestimmt worden, daß die Gesellschaft sich das nöthige Eisen aus Rußland verschaffe, Falls die Besitzer der Werke solches in gleicher Qualität wie das englische, aber mit einer Zulage von 15 pCt, im Preise liefern wollten. Fände sich kein inländischer Lieferant, so sey das englische Eisen zollfrey einzuführen. Der letztere Fall trat ein, aus Mangel an Walzwerken. Während eines Zeitraumes von 10 Jahren darf keine zweyte Bahn von Anderen gebaut werden, und nach dieser Zeit bleibt die Bahn Eigenthum der Gesellschaft. Während der Dauer des Privilegiums ist die Unternehmung der Bahn keiner Steuer noch Abgabe irgend einer Art unterworfen. Die Unternehmer bestimmen nach ihrem Ermessen die Bedingungen, unter welchen die Bahn von Reisenden und für Güter benutzt werden darf. Uncultivirte Kronländereyen werden unentgeltlich abgetreten, ebenso das Land der Kronbauern, welche die Regierung durch anderes Land, und noch insbesondere für den Verlust entschädigt, der ihnen aus einem solchen Tausch erwachsen könnte. Gebäude der Kronbauern müssen vor dem Abreißen vorher durch andere auf dem hiezu angewiesenen Platz von der Gesellschaft ersetzt werden. Privatleute werden laut der gesetzlichen Schätzung entschädigt. Um die Bauarbeiten nicht zu hemmen, ist es dem Privilegium-Inhaber erlaubt, zu

denselben zu schreiten, ohne die Vollführung der Schätzung abzuwarten; er muß nur bei der betreffenden Behörde eine Summe Geldes niederlegen, die dem Kaufpreise eines ähnlichen Grundstückes in der Umgegend gleichkommt. Nach Beendigung der Schätzung ist er verpflichtet, die ganze Summe, mit Abrechnung der von ihm niedergelegten, einzuzahlen. Die Bahn beginnt in der Stadt am linken Ufer der Fontanka. Nachdem sie den UmfangsCanal auf einer massiven Brücke von 61 Fuß Spannung überschritten, läuft sie, zum Theil wegen des Schnees, meist auf Dämmen von 9 Fuß Höhe über 23 hölzernen Brücken, welche später in steinerne verwandelt werden sollen, an Zarskoe-Selo vorbei, und endet in dem  $3\frac{1}{2}$  Meile von Petersburg entfernten Park von Pawlowsk, welchen sie in 350 Fuß Länge durchschneidet. cc. In Zarskoe-Selo wird ein Gasthaus für 1,000 Personen angelegt. Weil das Werk in der beispiellos kurzen Zeit von 7 Monathen beendigt seyn soll, so sind die LieferungsContracte mit ansehnlichen Verspätungsstrafen versehen, z. B. Stephenson (in New-Castle) und Hackworth (in New-Shildon) zahlen 500 Pf. St., wenn der erste Dampfwagen, den jeder zu liefern hat, nur um einen Tag zu spät verschifft wird. Die 7 vorläufig bestellten Locomotiven (ZugWägen) haben jede 40 PferdeKraft; ihre Driebräder messen (statt des gewöhnlichen Durchmessers von 4 Fuß 8 Zoll) 6 Fuß; eine davon ist bei Cockerill in Seraing bestellt und kostet 40,000 Fr. bis Petersburg; die in England bestellten kosten jede 1,600 Pf. St. bis Liverpool. Jede Maschine wird mit einem Apparat versehen, um Glatteis und Schnee wegzuschaffen. Die geringste Leistung dieser Locomotiven muß 40 Werst in der Stunde betragen. Die Passagierwagen sind zunächst die gewöhnlichen; nach 6 Monathen aber sollen solche eingeführt werden, welche 120 Personen in 2 Etagen tragen, ein Vortheil, welchen die größere Breite des Geleises (6 Fuß) erlaubt. Während der

Rahrt durch die Stadt bläst zur Warnung der Vorübergehenden an jeder Locomotive ein Blase-Werk von 12 Trompeten; in Petersburg, Jarosloe-Selo und Pawlowsk werden Thurm-Uhren mit Gas angebracht, um schon auf einige Werst den Conducteurs die Zeit anzugeben. Die Bahn nach Peterhoff und Dranienbaum soll im nächsten Frühjahr beginnen und spätestens bis 1. Juni 1838 eröffnet werden. Daran knüpft sich die Hoffnung auf Verlängerung dieser Bahnen über Moskau nach dem 150 deutsche Meilen entfernten Nischney-Nowgorod, eine Strecke, welche man dann in zwey Tagen (wohl das Maximum) zurücklegen wird.

Man wird so lange Federlesen,  
 Bis endlich man zu wissen thut:  
 »Mit dem Prozesse geht es gut,  
 »Das Geld hingegen — ist gewesen.«

Paris, 14. Sept. »Die hiesige Akademie der Wissenschaften befindet sich in einer sehr seltsamen Geld-Verlegenheit; sie weiß nicht, was mit einer jährlichen Rente von 36,000 Fr. anzufangen. Die Sache ist folgende: Napoleon Gobert, ein junger, sehr reicher Mann, hatte seine Familie in Verdacht, daß sie seinen Tod herbeiwünsche, um sich in sein Vermögen zu theilen, und machte deshalb, als er im vorigen Jahr sein Ende herannahen sah, ein Testament, durch welches er seine 12 Pächthöfe in der Bretagne seinen Pächtern vermachte, unter der Bedingung, daß sie ihre Kinder lesen und schreiben lernen ließen; 36,000 Fr. Rente aber vermachte er der Akad. der Wissensch., um diese Summe zu gleichen Theilen als Pension dem besten Geschichtschreiber und dem besten historischen Redner seines Vaterlandes zukommen zu lassen. Die Familie grif das Testament vor Gericht an; es wurde aber als gesetzlich anerkannt. Da der Erblasser nun aber keine weiteren Bestimmungen über die Art der Preis-Ertheilung erlassen hat, so befindet sich die Akademie in Verlegenheit, auf welche Weise über die Erbschaft ver-

fügt werden soll. Sie müßte doch nothwendig zuerst eine Concurrenz für die beste Geschichte Frankreichs eröffnen; diese würde aber wenigstens 50 Bände umfassen. Welche Zeit soll sie dafür festsetzen? Und wer würde sich wohl einer vielleicht das halbe Leben in Beschlag nehmenden Arbeit unterziehen, da er doch am Ende fürchten müßte, ganz umsonst gearbeitet zu haben. Man glaubt, daß die Akademie den Buchstaben des Testaments etwas bei Seite setzen und sich nur an den Sinn desselben halten werde. In Übereinstimmung mit der Familie ist schon ein kleiner Theil des Legats zur Erziehung eines jungen Verwandten des Verstorbenen bestimmt worden, und andere werden noch folgen.“

Die Männer, die durch Rang und Ruhm  
Sind Achtung aller Welt geboten,  
Verspottet man jetzt; und warum? —  
Sie machen sich zu Anekdoten.

London. Hr Isturiz (s. uns. Btg heute) ist mit Hilfe eines Passes vom engl. Gesandten, Hrn Villiers in Madrid, aus Spanien entkommen. Londoner Blätter disputiren nun darüber, ob Hr Villiers befugt war, einem nicht brittischen Unterthan einen Paß auszustellen. Darauf antworten die ministeriellen Blätter, daß es sich hier um die Rettung eines Ministers gegen rohe VolksExcesse handelte. Ihnen entgegnet die „Morningpost“: „Des Hrn Villiers Motive mögen ganz gut gewesen seyn; er hat darum nicht weniger seine Befugniß überschritten; die Folgen können ernster werden, als er wohl denkt; jeder Alcalde (OrtsRichter in Spanien) mag jezt reisende Engländer anhalten, unter dem Vorgeben, sie könnten verkleidete Spanier seyn mit unrichtigen Pässen; wer das Unglück hat zu schießen, wie Alcalá Galiano, wird unterwegs arretirt werden, bis er sich ausweist. Was würden die Whigs gesagt haben, wenn Lord Stuart nach den Julitagen dem Hrn v. Polignac einen Paß gegeben hätte? Es ist uns lieb, daß Isturiz nun in Sicherheit ist vor den Mes-

fern seiner blutdürstigen Landsleute, aber so viel ist gewiß, daß Hr Billiers, wie sein Patron, Lord Palmerston, der brittischen Ehre und Aufrichtigkeit einen starken Schlag versetzt hat.“

HandelsDenkw. Aus Leipzig, 17. Sept.  
 »Die bevorstehende MichaelisMesse hier verspricht gut zu werden, denn schon ist die Zahl der angekommenen Messkäufer, besonders an Griechen und Armeniern, aus Jassy, Bukurest, Krajowa und Gallacz, sehr groß, und noch bedeutender sind ihre sehr ansehnlichen Wechselkassens; unter ihnen sind viele, welche zum erstenmal hieher kommen. Viele Ducaten haben sie mitgebracht, und diese gemeiniglich leichte Waare unterzubringen versucht; man wird aber darauf bestehen, daß sie solche al marco (nach dem Gewicht) ausgeben müssen. Es ist noch ihr Geheimniß, auf welche Waaren sie besonders ihr Auge richten dürften, und wir hoffen, daß dieß besonders Tuch- und baumwollene Waaren seyn werden. Eine andere frohe Aussicht geben uns schon vier hier eingetroffene Nordamerikaner und dann einige Engländer. Waare kommt bereits in großen Massen an, und wir sind erwartungsvoll, ob nicht Bosnier, Serbier, Macedonier und Constantinopolitaner, die über Wien hieher kommen, auch zahlreich eintreffen werden. Nach der Sage dürfte auch England mit roher und verarbeiteter persischer, chinesischer und asiatischer Seide auftreten, doch hat noch Niemand Proben gesehen. Man vermuthet auch englische Einfäufe in feiner Wolle, deren freylich hier kein kleiner Vorrath lagert. Sicher zu erwarten sind nordamerikanische Glaswaaren und englisches feines Flachsbinnen.“ — Aus Rotterdam.  
 »Vor Kurzem kam hier das in Stettin zu Hause gehörende, 250 Lasten (à 40 Ctr) große Schiff »Johanna«, geführt vom Capitän Stramwitz, direct von Corisco, einem Fluß und einer unter der Herrschaft einer noch ganz uncivilisirten Völkerschaft stehenden Ansiedelung auf der Westküste Afrika's, mit einer vollen Ladung

an. Der Art und dem Quantum nach bestanden diese Waaren aus 26,800 Stück Sandelholz, 400 Stück Ebenholz, 75 Stück Elefantenzähnen, 8 Pipen Del und einem Quantum Wachs. Ungefähr  $7\frac{1}{2}$  Monathe vorher war das Schiff von Hamburg, mit Stoffen und Fabricaten, die nicht zu den theuersten gehörten, und größtentheils preussischen Ursprungs waren, nach jener Bestimmung abgegangen. Dasselbe hat bei der Rückfahrt bei der Prinzeninsel (im Meerbusen von Guinea) angelegt, und ist von dort in 80 Tagen nach Rotterdam gekommen. Corisco liegt ziemlich unter dem Aequator, und bedenkt man, daß ein Aufenhalt von vielleicht sechs bis sieben Wochen erforderlich war, die Ladung zu landen, zu verkaufen, oder vielmehr zu barattiren, und die andere wieder einzunehmen, so ist die Zeit der ganzen Hin- und Herreise sicherlich eine kurze zu nennen. Niemand von der ganzen, 14 Mann starken Besatzung ist auf der Reise während des Aufenhalts an der, für die Gesundheit der Europäer im mislichen Credit stehenden, westafrikanischen Küste ernsthaft erkrankt. Die „Johanna“ wird als das erste preussische Schiff bezeichnet, welches die erwähnte Gegend besucht und dort für preussische Rechnung Handel getrieben hat.“

Miscellen. Aus Jassy. „Hier ist eine höhere Lehr-Anstalt errichtet worden, an welcher die Wissenschaften in walachischer Sprache gelehrt werden sollen.“

— In Halle hatte der Compositeur Strauß (s. Nr. LXXVIII) mit seinem Orchester-Peronale bei der Durchreise am 18. v. M. ein Concert gegeben. — Aus London, 13. Sept. „Wegen der schlechten Heuernte in Amerika wird jetzt Heu von Schottland dorthin ausgeführt.“

#### E o g o g r i p h .

Von Geld und Waffen eine Sorte,  
Auch eigen einer Nation,  
Dort unverändert zwar im Worte,  
Doch hier geschieden ist davon.

Eogogriph No 78. Abhre. Dehr.